

DRAMA QUEEN



Sie zitiert berühmte Fotografen, Hollywood-Kino und Amerikas Konsumkultur. So inszeniert **Alex Prager** mit Fotografie große Gefühle und Katastrophen in nostalgischer Verpackung

TEXT: TIM HOLTHÖFER



< Brennende Attrappe
in Postkartenlandschaft
4:01 PM, SUN VALLEY,
2012, 122 X 153 CM, AUS
»COMPULSION«

^ Verloren in puppenhafter
Künstlichkeit
ELLEN, 2007, 122 X 111 CM,
AUS »POLYESTER«



**DER PERFEKTE
UND SO VERTRAUTE
LOOK IST EINE
GEMEINE FALLE**



< Hitchcocks »Vögel«
lassen grüßen
EVE, 2008,
122 X 152 CM, AUS
»THE BIG VALLEY«

▲ Im Verkehrsfluss
2:00 PM, INTERSTATE
110, 2012, 122 X 103 CM,
AUS »COMPULSION«

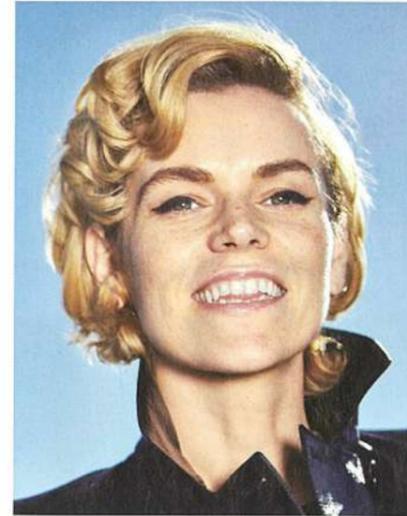


**HUNDERTE
VON STATISTEN
WAREN AN
DEN AUFNAHMEN
BETEILIGT**

▲ Wimmelbild-Effekt
CROWD #7 (BOB HOPE
AIRPORT), 2013.
151 X 201 CM, AUS
»FACE IN THE CROWD«



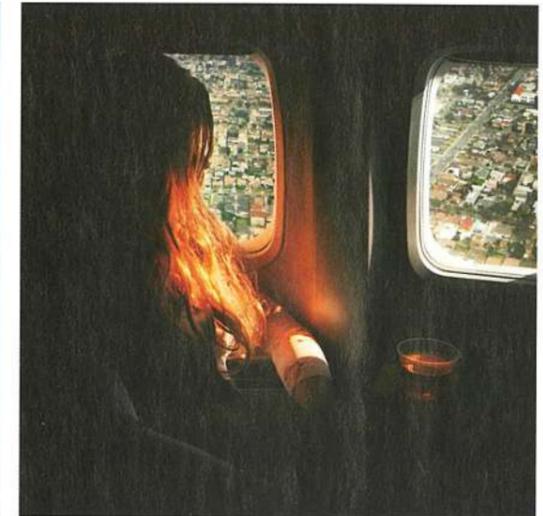
A
Bewusst hinterlässt
Prager Spuren
der Inszenierung
ANAHEIM, 2017,
152 X 114 CM



>
Das Fotografieren
brachte sich
die Kalifornierin Alex
Prager selbst bei

>>
Eggleston-Stimmung
auf einem frühen Bild

NANCY, 2008,
122 X 126 AUS
»THE BIG VALLEY«



Die Geschichte ist perfekter Filmstoff: Mit drei Nebenjobs hält sich eine junge Frau über Wasser. Ende des Monats versetzt sie Klamotten und CDs, um fällige Rechnungen zu begleichen. Sie ist 21, wohnt in Los Angeles. Einen Plan fürs Leben hat sie nicht. Eher zufällig besucht sie eine Ausstellung des Fotografen William Eggleston – und verändert alles: Vollkommen überwältigt von den Bildern, den Farben, von der Darstellung des Ungewöhnlichen im Alltäglichen beschließt sie, selbst Fotografin zu werden.

»Als ich die Fotos sah, wusste ich: Das ist mein Ding. Ich war wie verliebt und spürte, dass irgendeine Magie dahinterstecken muss«, erinnert sich die 1979 in Los Angeles geborene Alex Prager an den entscheidenden Augenblick. Noch in der gleichen Woche kauft sie eine Kamera und beginnt zu fotografieren. Sie liest Bücher über Fotogeschichte und Technik, studiert das Werk von Diane Arbus und Martin Parr, von Helmut Newton, Guy Bourdin und Gregory Crewdson. Eine Kunsthochschule besucht sie nie. Geschadet hat es nicht. Heute tourt Alex Prager mit einer Mid-Career-Retrospektive durch Europa und dirigiert auf den Sets ihrer Foto- und Filmproduktionen ein Team aus Hunderten Mitarbeitern, Schauspielern und Komparsen.

Angefangen hat alles ganz klein. Prager macht Porträts, fotografiert auf der Straße, erst in Schwarzweiß, dann in Farbe. Es folgen

Inszenierungen ihrer Freunde. Den Einfluss ihres künstlerischen Geburtshelfers Eggleston kann man auf frühen Werken noch gut erkennen: Da ist dieses Bild einer jungen Frau, die aus einem Flugzeugfenster schaut und deren Haar so whiskeyfarben leuchtet wie der Drink vor ihr. Aber schon in den ersten erfolgreichen Serien *Polyester* (2007) und *The Big Valley* (2008) entwickelt sie auch diesen speziellen Umgang mit Farben, Kostümen und Licht, ihre markante, immer etwas übertriebene Film- und Retro-Ästhetik – ganz im Geiste des nahen Hollywoods. Auch viele Themen sind hier bereits angelegt. Es geht um Glanz und Abgründe, echt und falsch, um den Traum von Freiheit, Momente des Schreckens und immer wieder um ganz große Gefühle.

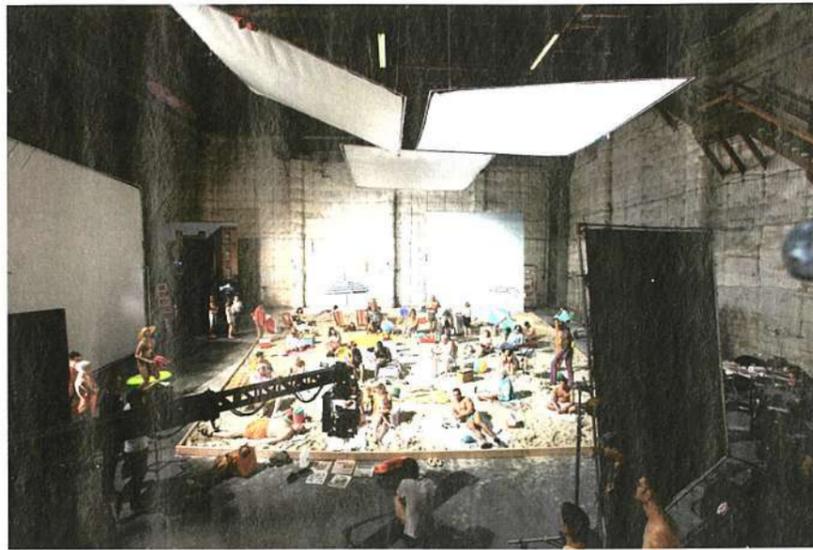
Alex Prager liebt große Gefühle. Dinge zu dramatisieren ist für sie ein Werkzeug, um eigene Emotionen zu verarbeiten. Und so sind die Gesten schrill, das Make-up dick, die Kostüme bunt und sogar die Kameraperspektiven extrem. Ganz bewusst zitiert Prager dazu berühmte Fotografen und Regisseure oder benutzt Marken der amerikanischen Konsumkultur. Da nippen Menschen am Budweiser, schlürfen Coca-Cola, naschen Popcorn im Kino. Perfekt gestylte Perücken glänzen im Sonnenlicht, und über allem leuchtet der tiefblaue, wolkenlose kalifornische Himmel. Das sieht ziemlich gut aus – auf den ersten Blick. Denn plötzlich tauchen im Hintergrund dunkle Hitchcock-Vögel auf, tief fliegende Flugzeuge verbreiten Unbehagen. Frauen starren angstvoll in die Ferne oder rennen orientierungslos kreuz und quer.

Den perfekten und nostalgischen Look benutzt Prager als Falle: »Ich suche nach Din-

DER BESUCH EINER AUSSTELLUNG BRACHT DIE KARRIERE IN GANG

gen, die wir schon oft gesehen haben, die immer wieder abgebildet und beschrieben wurden, von Künstlern, Kreativen, Journalisten. Ich möchte die Betrachter in Sicherheit wiegen, sie in das Bild reinziehen.« Auch die kunstvolle Übertreibung ist für sie ein Mittel, das Publikum einzulullen, es zu öffnen für eine Interaktion mit dem Werk, für eigene Emotionen. Denn das ist Pragers Ziel. Sie möchte Gefühle wecken, ähnlich wie sie es einst beim Betrachten der Eggleston-Bilder erfuhr. Manchmal funktioniert das. Manchmal ist das Spektakel aber auch zu laut. Die Schauspieler bleiben Schauspieler. Und man sieht nicht mehr als den rätselhaft-spektakulären Ausschnitt eines nie gedrehten Films.

In *Compulsion* zeigen sich Katastrophen ganz offensichtlich. Autos versinken in Pfützen, Häuser gehen in Flammen auf, Menschen drohen zu ertrinken oder hängen verheddert auf Strommasten. Fotografiert ist das alles ganz klassisch auf Film. Noch heute arbeitet Prager mit einer analogen Mittelfor-



◀ Traumfabrik:
In einem riesigen
Studio entstanden
die Kulissen für
die Wimmelbilder von
»Face in the Crowd«
AM SET VON: CROWD #3
(PELICAN BEACH), 2013

DIE KÜNSTLERIN WEISS GENAU, WIE SIE IHR PUBLIKUM BEI LAUNE HÄLT

matkamera. An die besondere Ästhetik, die Farben, das Korn kommt für sie nichts heran. Trotzdem bedient sie sich digitaler Hilfsmittel. Material wird am Rechner arrangiert, Gesichter und Gesten ausgetauscht, ein paar ominöse Vögel eingefügt. Aber wenn auf den Bildern ein Haus brennt, dann brannte auch wirklich ein Haus. Wenn ein Felsbrocken auf der Straße liegt, dann lag da wirklich ein Brocken – wenn auch aus Pappmaché. So ist bei Pragers Bildern die spannende Frage nicht, ob sie inszeniert sind, sondern wie.

Ab 2010 beginnt die Künstlerin mit Bewegtbild zu experimentieren. Die ersten Filme funktionieren noch wie animierte Fotografien. Schon 2011 inszeniert Prager für die »New York Times« in *Touch of Evil* dann berühmte Schauspieler wie Brad Pitt, Kirsten Dunst oder George Clooney in kurzen Clips als Hollywood-Schurken. Dafür gibt es 2012 einen »Emmy«. Sie wagt sich an komplexere Kurzfilme. In *La Grand Sortier* (2016) tritt eine alternde Ballerina vor großem Publikum auf. Es geht um Lampenfieber, den Kampf zwischen Körper und Geist. Vorbild war Pragers eigene Nervosität: Je erfolgreicher sie wurde, desto

größer wurden die Bühnen, auf denen sie über sich sprechen und sich offenbaren sollte.

Eigene Erfahrungen waren auch der Motor für *Face in the Crowd*, ihre bisher aufwendigste Produktion: »Abhängig davon, wie es mir gerade geht, fühle ich mich in einer Menschenmenge manchmal einsamer, als wenn ich allein bin. Manchmal aber auch inspiriert und interessiert an den vielen individuellen Geschichten.« Prager zeigt solche Menschenmengen an öffentlichen Orten: am Flughafen, im Theater, auf Kreuzungen. Einige Figuren stehen still, andere suchen ihren Weg, manche lesen Zeitung. Trotz teils intensiver körperlicher Nähe wirken sie isoliert. Manche scheinen abgelenkt von einem Detail außerhalb des Bildes, andere schauen direkt in die Kamera. Geschichten und Verbindungen werden konstruiert, gleichzeitig versucht man, die Bildproduktion zu entschlüsseln.

Für das bombastische Foto- und Filmprojekt mietete Prager eine riesige Bühne, über 350 Menschen waren an den Aufnahmen beteiligt. Vier Tage lang scheuchte Prager die Schauspieler und Komparsen von einem Set zum anderen. Monate vorher begannen die Vorbereitungen, die Auswahl der Kostüme, der Bau der Kulissen, das Casting. »Bis zum Tag des Shootings versuche ich, alles genau vorzuplanen. Bin ich dann vor Ort, lasse ich Dinge einfach geschehen. Oft entstehen besondere Zwischenmomente, die ich nicht geplant habe. Das sind Situationen, in denen ich etwas nicht mitbekomme, Leute be-

stimmte Anweisungen von mir nicht hören und ihr eigenes Ding machen. Oft sind es diese Szenen, die ich dann beim Sichten des Materials interessant finde und verwende.«

Alex Prager weiß, wie sie ihr Publikum bei Laune hält. Auf den Wimmelbildern findet sich immer wieder Unerwartetes, Komisches, Elemente wiederholen sich. Auf fast allen Fotos ist die Schwester zu entdecken, die Prager deswegen schon scherzhaft als ihren »Where's Wally« bezeichnet, nach dem berühmten englischen Suchbild-Klassiker. Auf den Publikumsfotos von *La Grand Sortier* verstecken sich grinsende Masken und eine Besucherin wird in der gespannten Stille jeden Augenblick eine Kaugummiblase platzen lassen.

Eine ähnliche Szene taucht auch in *Crowd #3 (Pelican Beach)* auf. An einem überfüllten Strand pustet eine brünette Schönheit mit geschlossenen Augen gelangweilt in ihren Kaugummi. »Seduced by Hollywood« prangt auf dem Titel der Zeitung neben ihr. So gar nicht verführt, sondern total abgeklärt wirkt die Braungebrannte in all dem Trubel. Doch diese Gleichgültigkeit bleibt ein Wunschbild. Denn fast genauso schwer, wie den Zauber Egglestons zu begreifen, ist es, der Magie Hollywoods zu widerstehen. //

AUSSTELLUNG

Fotos und Filme der Kalifornierin sind noch bis zum 27. Januar 2019 in der Schau »Alex Prager: Silver Lake Drive« im Musée des Beaux-Arts im schweizerischen Le Locle zu sehen. Folgestationen in Amsterdam und Mailand sind geplant. Umfangreicher Katalog bei Schirmer/Mosel, 48 Euro.

Journalismus
muss
ausgezeichnet
sein.

Schicken Sie
uns Ihre Vorschläge:

Für Reportage.
Für Investigation.
Für Investigation / Lokal. **NEU**
Für Dokumentation.
Für Web-Projekte.
Für Reportage-Fotografie.
Für inszenierte Fotografie.

Einsendeschluss:
9. Januar 2019

www.nannen-preis.de

NA
NN
EN
PREIS
2019

veranstaltet vom **stern**